

# Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

## Jahresbericht 2019



**Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.**

**Suchthilfe Hildesheim**  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

**Suchthilfe Sarstedt**  
Eulenstr. 7, 31157 Sarstedt

[suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)  
[www.caritas-hildesheim.de](http://www.caritas-hildesheim.de)

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in der aktuellen Situation ist es vermutlich den Meisten wichtiger, sich auf das (Weiter-)Funktionieren von psychosozialen Diensten wie der Suchthilfe zu konzentrieren. Dennoch dürfen Rituale und Pflichten nicht unter den Tisch fallen. Mit dem vorliegenden Bericht dokumentieren wir unsere Arbeit aus dem Jahr 2019.

Eigentlich gäbe es dieses Jahr ein kleines Jubiläum zu feiern: **10 Jahre ökumenische Suchthilfe Hildesheim – Sarstedt**: eine damals nicht ganz freiwillige aber ökonomisch notwendige und sinnvolle Fusion zweier Beratungsdienste mit gleicher Zielgruppe. Dank guten Willens, hoher Professionalität und vor allem guter Zusammenarbeit der Beteiligten ist daraus ein starker Dienstleister für Suchtfragen im Landkreis Hildesheim geworden.

Ein engagiertes Team, das sich sehr gut kollegial ergänzt und unterstützt, konnte über die Zeit nicht nur eine notwendige Stellenreduktion auffangen, sondern auch die Angebotspalette erweitern. Über die Wiederbelebung alter Standorte konnte dieses Angebot Menschen im Landkreis Hildesheim leichter zugänglich gemacht werden.

In den letzten 10 Jahre haben wir mit unserem Angebot **15.078 Menschen** erreicht und **67.394 Kontakte** wurden in den Jahresstatistiken dokumentiert. Die Angebote richten sich an alle, die Fragen oder Probleme im Umgang mit Suchtmitteln oder problematischen bzw. exzessiven Verhaltensweisen haben. Dabei werden nicht nur die Betroffenen selbst angesprochen, sondern auch die Mitbetroffenen wie Partnerinnen und Partner, Familienangehörige oder andere Bezugspersonen, die an anderer Stelle häufig keine Hilfe finden. Wir stehen für ein spezifisches Angebot, das so nicht von anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen geleistet werden kann – weder von Ärztinnen und Ärzten noch von niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten.

Als Suchthilfe stehen wir für:

- niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zu einem qualifizierten Hilfeangebot, auch digital,
- Raum zur Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung, um weitergehende Hilfeleistungen wie Beratung, Vermittlung oder Behandlung erst zu ermöglichen,
- Vermittlung in weiterführende Hilfen bzw. Rehabilitation und in Sucht-Selbsthilfe,
- bedarfsgerechte Beratung und Begleitung in Bezug auf die Anliegen und Problematiken von

- Klientinnen und Klienten, auch über den Suchtmittelkonsum hinaus,
- Erschließung des Zugangs zu einem regionalen Hilfenetzwerk für Betroffene.

Eine gut ausgebaute kommunale Suchthilfe kann Leben retten! Gerade während des *lockdown* haben wir zu hören und spüren bekommen, wie wichtig den Betroffenen die Unterstützung, der Zuspruch und Austausch ist. Suchtkranke und/oder psychisch kranke Menschen leiden nach wie vor massiv unter der Isolation. Gerade in der ersten Zeit der Therapie gibt es häufig noch kein unterstützendes soziales Netzwerk, auf „Trinkkontakte“ darf oder möchte man nicht zurückgreifen. Einige Klient\*innen wurden überraschend aus der stationären Behandlung entlassen und waren verunsichert, teils verzweifelt und rückfallgefährdet. In dieser herausfordernden Situation sind wir aktiv auf unsere Klient\*innen zugegangen, haben wöchentliche Telefonberatungen geführt und auch Spaziergänge oder Treffen im Freien ermöglicht, wenn die Not besonders groß und Motivationsarbeit in besonderer Weise nötig war. Gleichzeitig haben wir die Zeit genutzt und uns entsprechend der RKI-Empfehlung sowie der geltenden Verordnungen ausgerüstet, um vor Ort auf der Basis eines Hygienekonzeptes schnellstmöglich wieder persönliche Gespräche in geschützter Atmosphäre in den Beratungsstellen anbieten zu können. Seit Mitte Mai gewährleisten wir auf diesem Weg, dass „physische“ Suchtberatung, Einzel- und Gruppentherapie im Caritasverband wieder möglich ist.

Wir gehen davon aus, dass wir uns längerfristig auf eine neue Normalität der Arbeitsgestaltung einstellen müssen. In der nächsten Zeit werden Gespräche ausschließlich mit fester Terminvereinbarung und unter Angabe persönlicher Daten stattfinden können. Eine anonyme Beratung ist weiterhin über unser Onlineberatungsangebot möglich und auch eine Videoberatung als Sprechstundenersatz ist derzeit in Vorbereitung.

Wie in vielen Lebensbereichen ist auch unsere Arbeit komplizierter und aufwendiger geworden. Wir bedauern, dass der Zugang zu unserem Angebot dadurch für manch einen hochschwelliger wird. Wir wollen aber mit Verantwortung und Engagement dieser Situation so flexibel wie möglich begegnen.

Für das Team der Suchthilfe  
Andreas Iloff

Dipl. -Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht  
Geschäftsbereichsleiter Sucht- und Eingliederungshilfe

# Aktuelle Entwicklungen, Themen und Projekte 2019

## Präventionsprojekt HaLT

Vor allem am Wochenende landen regelmäßig Jugendliche aufgrund ihres übermäßigen Alkoholkonsums im Krankenhaus. Auch nach Auslaufen der Projektfinanzierung „HaLT - Hart am Limit“ bietet die Suchthilfe diesen Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern Unterstützung und Beratung an.

Über ein Informationsgespräch mit den Ärzt\*innen im Krankenhaus werden die Jugendlichen und ihre Eltern auf das Beratungsangebot aufmerksam gemacht. Sofern sie ihr Einverständnis erklären, nehmen wir umgehend mit der Familie Kontakt auf.

Die emotionale Betroffenheit der Jugendlichen und ihrer Eltern durch die erlebte Alkoholvergiftung führt zumeist zu einer offenen Gesprächskultur und sinnvollen Reflektion des Geschehens. Unser Anliegen ist es damit, zukünftige Exzesse zu verhindern und Jugendlichen zu einem kontrollierten Umgang mit der Droge Alkohol zu verhelfen.

## Präventionsprogramm „Tom & Lisa“

Das Präventionsprogramm „Tom & Lisa“, das sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 richtet, stärkt die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Alkohol.

Im Rahmen eines Planspiels bekommen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufträge, eine Party zu planen. Dabei werden die Teilnehmer zu einer sachlichen und kritischen Reflexion zum Umgang mit Alkohol angeregt. So erlernen sie sinnvolle Regeln, Normen und Einstellungen, bevor sich riskante Konsummuster entwickeln.

Die Gruppe der Gleichaltrigen bedeutet für Jugendliche in dieser Altersgruppe dabei Risiko und Schutzraum zugleich.

Das Programm „Tom & Lisa“ greift dieses auf und stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen. Es zeichnet sich durch einen hohen Grad an Interaktivität aus, Inhalte und Methoden orientieren sich an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Zwischen den beiden je zweistündigen Modulen werden auch die Eltern miteinbezogen. Die Jugendlichen führen zu Hause mit ihnen ein kurzes Interview. Dieses regt so zum Austausch mit der Thematik in den Familien an.

## Weitere Präventionsaktivitäten

Es hat eine Reihe von Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen gegeben. Bei Multiplikatoren-Schulungen sowie bei Workshops, Projekten und Infoveranstaltungen wurde für verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln oder bzgl. riskanter Verhaltensweisen geworben. Dies betraf im Schwerpunkt das Massenphänomen Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit aber selbstverständlich auch den problematischen Umgang mit Glücksspiel, Gaming oder Medien-Konsum.



Foto: Iloff/Caritas

Sie finden hier exemplarisch Fotos von Aktionen auf dem Campus Fest der Universität Hildesheim und bei zwei Hildesheimer Betrieben in Rahmen von einem Aktions- und einem Gesundheitstag.



Foto: Pohlmann/Caritas

## re:set - Beratungsangebot bei exzessivem Medienkonsum

PC, Internet und Smartphones sind mit ihren vielfältigen, nützlichen und teilweise auch faszinierenden Möglichkeiten längst Teil unseres Alltags – beruflich wie privat und auch nahezu unabhängig vom Alter.

Wer jedoch zu viel chattet, surft, spielt oder sich Videos anschaut, setzt sich der Gefahr einer Abhängigkeit aus. Und die Zahl derer, die das betrifft, steigt. Immer mehr Menschen verbringen täglich mehrere Stunden am Smartphone, PC, Laptop, Tablet oder vor der Spielekonsole.

Exzessiver Medienkonsum kann gravierende Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen und deren Umfeld haben: Der Alltag wird zunehmend durch das Medium und den Gebrauch bestimmt. Grundlegende Anforderungen des Alltags können nicht mehr erfüllt werden. Soziale Isolation oder Konflikte im persönlichen Umfeld können die Folge sein, ebenso wie die Vernachlässigung von Pflichten wie Schule oder Arbeit. Außerdem können sich gesundheitliche Probleme ergeben.



Das Projekt „re:reset - Beratung bei exzessivem Medienkonsum“ ist ein 2-jähriges durch das Land Niedersachsen gefördertes Beratungsprojekt.

Die Koordination erfolgt durch die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS).

### Unterstützung für Angehörige - ‚CRAFT-Familientraining‘

Wer einen Suchtkranken in der Familie hat, braucht viel Kraft. „Das kommt nicht wieder vor.“ Vielfach bleibt dieser Satz ein leeres Versprechen, am Verhalten der Suchtkranken ändert sich nichts. Die Sucht bestimmt oft das Zusammenleben, die eigenen Bedürfnisse treten in den Hintergrund.

Wenn sich der/die Betroffenen nicht in eine Therapie begeben, bekommen die Angehörigen kaum Unterstützung. Mit dem „CRAFT-Familientraining“ unterstützt die Suchthilfe daher gezielt Angehörige von Suchtkranken, um ihnen zu mehr Lebenszufriedenheit zu verhelfen.

Sie werden darin unterstützt, die Kommunikation mit dem suchtkranken Familienmitglied zu verbessern. Dazu gehört beispielsweise, günstige Momente zu erkennen, um die Krankheit und mögliche Behandlungsmöglichkeiten anzusprechen. Darüber hinaus werden Angehörige aber auch motiviert, ihr eigenes Leben wieder in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, dass sie selber wieder mit ihrem Leben zufrieden werden können.

## Glücksspielberatung und -prävention

Seit 2008 sind eine vom Land Niedersachsen geförderte Fachstelle für Glücksspielprävention. Betroffene und Angehörige finden ein etabliertes und differenziertes Hilfeangebot vor.

Wir vermitteln wie bei anderen Suchterkrankungen in stationäre Reha und bieten auch hier eine ambulante Therapie an. Die spezialisierte therapeutische Einzelberatung wird durch das Angebot einer Spielertherapie-gruppe ergänzt.

Insbesondere im Bereich der Spielsucht arbeiten wir (sofern gewünscht) eng mit der im Caritasverband angebotenen Schulden- und Sozialberatung zusammen. Die räumliche Nähe ist hier sehr hilfreich für eine gute Kooperation.

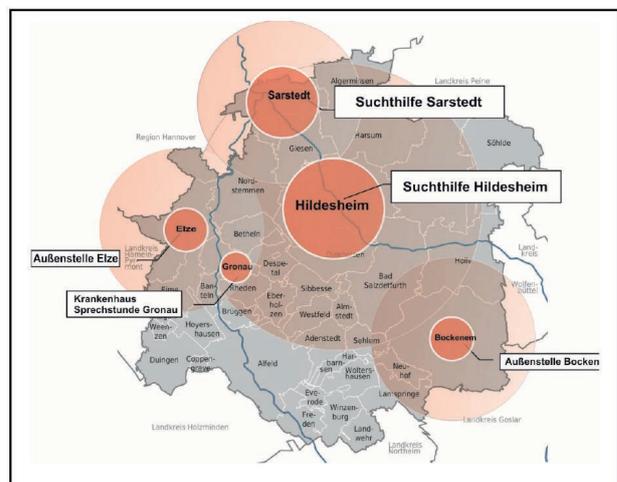
In unserem Verband trifft sich auch seit vielen Jahren eine Spieler-Selbsthilfegruppe zu der es einen engen Kontakt gibt.

## Das Beratungs- und Betreuungsangebot der Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

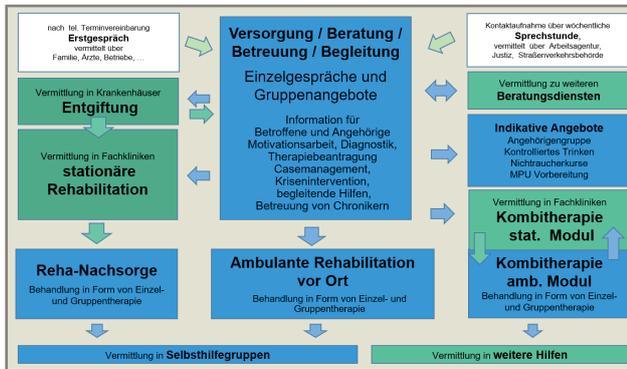
Die Suchthilfe Hildesheim – Sarstedt bietet eine Vielzahl von Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, Nikotin, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssuchten wie pathologischem PC- und Medienkonsum.

Unser Anspruch ist es, gefährdete und betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen, sie ganzheitlich zu beraten, ggf. zu vermitteln und erfolgreich zu behandeln.

Nicht für jede oder jeden geht es dabei um Abstinenz.



Wir sind eine caritative Einrichtung, was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen, mit einem Hilfeangebot rechnen können. Wir grenzen niemanden aus, begegnen Allen mit Würde und Respekt und bieten ihnen unser Hilfespektrum an.



Wir beraten, vermitteln in stationäre Hilfen und bieten eine ambulante Behandlung sowie Nachbehandlungen vor Ort an.

Es gibt weitere besondere Angebote, teils als Gruppen-, teils als Einzelangebote zum kontrollierten Trinken oder für Angehörige.

## Offene Sprechstunden und Online-Beratung

Eine Erstberatung haben wir wöchentlich im Rahmen der offenen Sprechstunden in fünf Orten im Landkreis angeboten. Alternativ können individuelle Erstgespräche verabredet werden, bei Wunschterminen zum Abend oder bei einzelnen Therapeutinnen und Therapeuten kann es zu ein- bis zwei Wochen Wartezeit kommen.

Unter der Internetadresse [www.caritas.de/onlineberatung](http://www.caritas.de/onlineberatung) gibt es auch die Möglichkeit der anonymen Beratung über das Internet. Durch die regionale Auswahl besteht die Gewähr, dass die Ratsuchenden von Fachleuten vor Ort beraten werden, damit die Hilfe konkret und nutzbar wird.

## Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten

In vielen Fällen ist es notwendig zu Beginn der Beratung oder bei Rückfälligkeit in eine stationäre Entgiftung zu vermitteln. Es ist uns dabei ein wichtiges Anliegen den Kontakt zu unseren Klienten in den Krankenhäusern zu halten, was bedeutet, dass wir uns - im Rahmen des Daten-

schutzes und mit Einverständnis unserer Klienten - mit den Sozialdiensten und Ärzten über die weitere Behandlungsplanung austauschen.

Da die Rückfallquote nach einer alleinigen Entgiftungsbehandlung sehr hoch ist, ist i.d.R. der Übergang in eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung sinnvoll. Bei der Indikation für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik für Suchterkrankungen, bei der Antragstellung sowie bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote.

Wir arbeiten eng mit den Kostenträgern und Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, Haus- u. Fachärzten, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, der Sozialberatung, Drogenberatung etc. zusammen.

Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht.

Wir sind Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Dt. Caritasverband, Caritas-Suchthilfe (CaSu).

## Behandlungen als Ambulante Rehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge

Die Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt ist anerkannt als Rehabilitationsverbund für die Therapie bei Alkohol-, Medikamenten- und (Nebendiagnose) Drogenabhängigkeit sowie bei pathologischem Glücksspiel.

Der Schwerpunkt der Rehabilitation liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung in ihrem psychosozialen Kontext auseinanderzusetzen und seine/ihre berufliche und soziale Teilhabe wieder zu erlangen. Geschlechtsspezifische Aspekte sowie der Einbezug der Angehörigen sind Teil des Konzepts. Die integrierte Mitbehandlung weiteren Erkrankungen, wie Depressionen, Ängsten oder Traumatisierungen ist ein wichtiges Angebot unserer Fachstellen.

Besonders die Behandlung als **ambulante Rehabilitation** wird von berufstätigen Betroffenen oder Alleinerziehenden geschätzt, da sie in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld bleiben und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen können. Unterstützt durch unser multiprofessionelles Team, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Suchttherapeuten, verfolgt der Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und

Einzeltherapie primär folgende Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel,
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit,
- Förderung der Fähigkeit mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen,
- Stabilisierung des sozialen Umfeldes und der Familie.

Ein besonderes Behandlungsmodell sind die **Kombinationsbehandlungen** im Verbund mit niedersächsischen Suchtfachkliniken. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines einjährigen Gesamtbehandlungsplans. Neben einem verkürzten stationären Fachklinik-Aufenthalt zeichnet sich dieses Konzept durch eine enge Verzahnung zwischen ambulanten und stationären Behandlungsmodulen aus.

Nach der Rückkehr aus einer stationären Langzeit-Rehabilitation wird von uns regelhaft eine **Reha-Nachsorge** angeboten, die ebenfalls aus Gruppen- und Einzeltherapie besteht.

## **Zusammenarbeit mit der Sucht-Selbsthilfe und dem Kreuzbund**

Die Suchtkrankenhilfe in Deutschland zeichnet sich insbesondere durch das Zusammenwirken von hautamtlichen und ehrenamtlichen Experten aus. Die gute Ergänzung wird nicht nur in Forschung und Wissenschaft als erfolgreich und höchst wirksam betrachtet, sondern ist auch immer wieder im Einzelfall erfahrbar.

Es gibt Menschen, die eine Veränderung gänzlich ohne hauptamtliche Suchtberatung und Klinik schaffen, andere machen einen Bogen um die Selbsthilfe, in der Mehrheit werden aber beide Angebote gut verzahnt genutzt. Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich.

In den Räumen der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt treffen sich insgesamt 14 Sucht-Selbsthilfegruppen.

Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenverantwortlichen und der Regionalsprecherin des Kreuzbundes. Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit.

## **Suchthilfe wirkt!**

Im Rahmen einer standardisierten Patienten-Nachbefragung werden von uns die Kriterien

„dauerhafte Suchtmittelabstinenz“, „Teilhabe am Arbeitsleben“ sowie „Lebenszufriedenheit im psychischen und sozialen Bereich“ abgefragt.

Unter den im Jahr 2018 regulär entlassenen Patienten haben wir bei der ambulanten Reha eine Abstinenzquote von über 80%. Als abstinent gilt, wer in den letzten 12 Monaten keinen Alkohol, keine Drogen und keine psychoaktiven Medikamente konsumiert hat oder nach einem Rückfall wieder mind. 4 Wochen suchtmittelfrei geblieben ist.

Selbst nach den strengsten statistischen Auswertungskriterien, die alle Patienten unabhängig eines etwaigen Behandlungsabbruches und der Behandlungsdauer mit einbezieht und dabei alle Nicht-Antwörter als mutmaßlich rückfällig definiert, bekommen wir eine Abstinenzquote von 42%.

## **Regelmäßige Kursangebote:**

**AlFred-Kurse** werden in der Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe angeboten. AlFred ist eine Adaption von FreD „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“. Dieses Gruppenprogramm richtet sich an unter Alkoholeinfluss straffällig gewordene Jugendliche, junge Männer und Frauen. Die Teilnehmenden erhalten die Chance, frühzeitig ihren Alkoholkonsum, die Folgen und ihren Weg dorthin zu reflektieren. Für die betroffenen jungen Menschen ist dieses eine Chance, dass sie nicht in ein größeres oder chronisches Suchtproblem abgleiten.

Mit dem **ambulanten Einzelprogramm zum kontrollierten Trinken (EKT)** sprechen wir Menschen mit problematischem Alkoholkonsum an, die nicht auf ihren Alkoholkonsum verzichten wollen. Ziel ist es eine signifikante Reduktion des Alkoholkonsums über Selbstbeobachtung und Reflektion zu bewirken. Stellt sich eine weitergehende Alkoholabhängigkeit heraus, kann eine Hinführung zu weiterführenden abstinenten-orientierten Suchthilfeangeboten erfolgen.

Regelmäßig nachgefragt sind die **MPU Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt**. Die Kurse vermitteln Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr. Sie bieten konkrete Hilfestellung zur Wiedererlangung des Führerscheins und darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit riskantem Trinkverhalten konstruktiv auseinander zu setzen.

Der Kurs „**Nichtraucher in 6 Wochen**“ ist ein von der Uni Tübingen entwickeltes Gruppenprogramm, das von uns zweimal im Jahr angeboten wird. Es ist wissenschaftlich validiert und hat eine gute Erfolgsquote. Eine ausgebildete Suchttherapeutin führt die Teilnehmer dabei schrittweise Richtung Rauchfreiheit und gibt konkrete Hilfestellungen, wie Entzugserscheinungen und Rauchverlangen bewältigt werden können.

## Suchtprävention sowie betriebliche Gesundheitsförderung in Zahlen

Anzahl / Art d. Termine	Ort / Thema / Zielgruppe
6 Schulungen	Berufsschule, HaLT-Schulung zum Thema Jugendschutz für angehende Kauffrauen und -männer im Einzelhandel
1 Elternabend	Elternabend zum Thema Suchtprävention
3 Veranstaltungen	anlässlich der Aktionswoche Alkohol und Aktionstag Glücksspiel: Gesundheitstage bei der FA Bosch und der FA Schwemann, Informationsstand beim Campusfest der Uni Hildesheim
30 Unterrichtseinheiten/Workshops	Doppelstunden für Schulklassen als Einzelmaßnahmen oder im Rahmen von Schulprojekten mit dem Programm „Tom&Lisa“
1 Vortrag/Diskussion	Thementag beim Mietertreff des BWV
1 Workshop	Allgemeinbildenden Schulen: Projekttag, Beratung zu Unterrichtsinhalten
2 AK-Treffen	Arbeitskreis betriebliche Gesundheitsförderung beim Arbeitgeberverband Hildesheim
2 Schulungen / Fortbildungen	Workshop für Mitarbeitende der Justiz zum Umgang mit alkoholauffälligen oder u.U. alkoholabhängigen Kollegen und Insassen Workshop für Mitarbeitende des AJSD
5 Schulungen / Fortbildungen	Schulung/Workshop für Vorgesetzte in der Verwaltung zum Umgang mit alkoholauffälligen oder alkoholabhängigen Mitarbeitenden
1 Seminar	Seminar zum Thema Sucht im Alter, Alkoholauffälligkeit bei Pflegebedürftigen

Wir bieten Workshops oder Unterrichtseinheiten für unterschiedliche Zielgruppen an. Pädagogische Fachkräfte können Fortbildungen, Workshops oder Vorträge zum Umgang mit alkoholauffälligen oder u.U. alkoholabhängigen Ratsuchenden oder Betreuten, zu Schwangerschaft und Suchtmittelmissbrauch, zur Glücksspielsucht sowie zu Lebenskrisen und Suchtmittelmissbrauch bekommen.

Für Betriebe und Verwaltungen bieten wir Beratung und Schulung zum Umgang mit auffälligen Mitarbeiter\*innen an. Immer wieder sind wir bei Gesundheitstagen mit Vorträgen und Informationsständen für Hildesheimer Betriebe und Verwaltungen präsent.

## Qualitätssicherung

Qualität verstehen wir in einem umfassenden Sinn. Strukturqualität beschreibt u.a. die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Genderspekte und räumlich-technische Ausstattung.

Prozessqualität bildet das konkrete Vorgehen in der Beratung und Behandlung ab. Für die Betroffenen ist daneben besonders die Ergebnisqualität wichtig.

In den wöchentlichen **Teamsitzungen** finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Fallreflexion statt. Ärztliche, psychologische, suchtherapeutische sowie sozialpädagogische Informationen werden zusammengetragen und in einem individuellen Fallkonzept therapeutisch nutzbar gemacht.

Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer beratenden und therapeutischen Arbeit nimmt das Team an regelmäßiger **Supervision** bei einem erfahrenen externen Dipl. Supervisor teil. Alle Mitarbeiter der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

Die Suchthilfe hat mit Unterstützung der CaSu ein zertifizierungsfähiges **Qualitätsmanagement** entwickelt, das dem **EFQM-Modell mit DIN EN ISO 9001:2000** zugrunde liegt. Hierbei wurden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet.

## Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe

Der Caritasverband orientiert sich mit dem Stellenplan für die beiden Fachstellen an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Personalvorgaben der Deutschen Rentenversicherung für die Durchführung der ambulanten Rehabilitation.

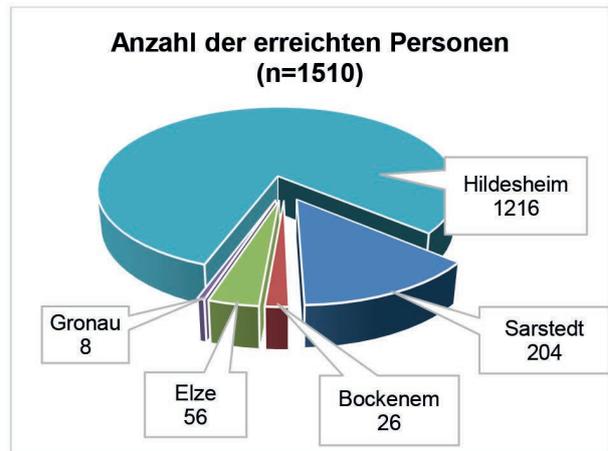
Das Team der Suchthilfe setzte sich **2019** wie folgt zusammen:

- **Andreas Iloff**, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Geschäftsbereichsleitung Suchthilfe, 30 Wochenstunden
- **Christiane Aßmann**, Sozialpädagogin BA, 5 Wochenstunden als Präventionsfachkraft, ab 01.11.2019: 19,5 Wochenstunden
- **Bernd Heinmüller**, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut, 28 Wochenstunden, ab 01.11.2019: 32,5 Wochenstunden
- **Ulrike Göring**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Soziotherapeutin für Gestalt- und Integrative Therapie, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, bis 31.10.2019: 34 Wochenstunden
- **Sarah-Julia Gronemann**, Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 15 Wochenstunden, weitere 10 Wochenstunden für das Projekt re:set, Medienberatung
- **Christine Kadivar**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie, 37 Wochenstunden
- **Gabriele Kroner**, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 19,5 Wochenstunden
- **Monika Lucki**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 19,5 Wochenstunden, ab 01.11.2019: 24,5 Wochenstunden
- **Beate Sperling**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 27 Wochenstunden, ab 01.11.2019 32 Wochenstunden
- **Susanne Müller-Thiel**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 3 Wochenstunden
- **Heike Sinnreich**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 6 Wochenstunden
- **Heike Breuer**, Verwaltungsangestellte, 19,25 Wochenstunden
- **Annette Kratz**, Verwaltungsangestellte, 20 Wochenstunden

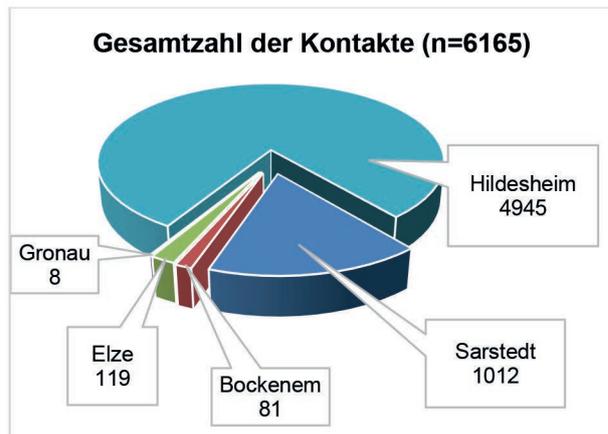
## Beratung und Behandlung in Zahlen

Wir verwenden ein EDV-gestütztes Dokumentationssystem. Das Programm Patfak-light wurde speziell für die ambulante Suchthilfe entwickelt und ermöglicht die systematische Dokumentation und Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle.

2019 wurden 1510 Personen durch die Beratungs- und Behandlungsangebote erreicht. Die einzelnen Angebotsorte wurden unterschiedlich stark frequentiert. Dabei spielt die Frage der Anonymität sowie der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine große Rolle.



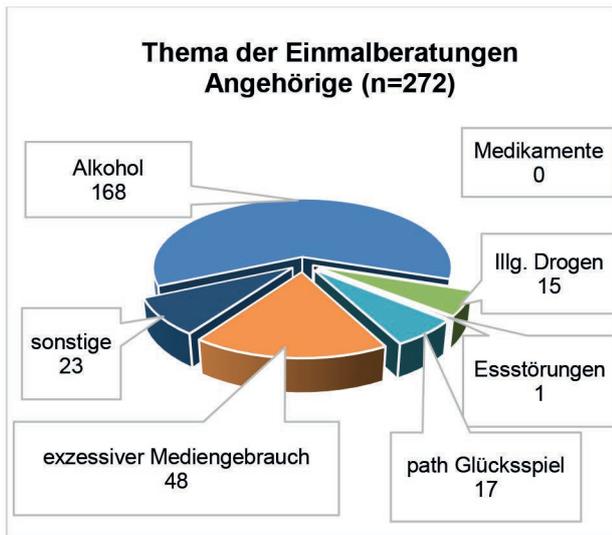
Im letzten Jahr kam es über alle Kontaktarten hinweg zu 6165 Patientenkontakten.



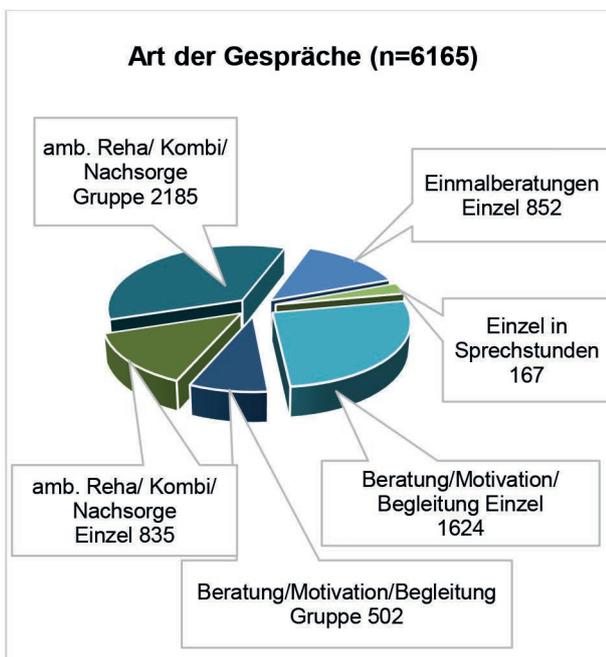
Die meisten Gespräche fanden erwartungsgemäß bei der Suchthilfe Hildesheim und der Suchthilfe Sarstedt statt, wobei die Außenstellen in Bockenem, Elze und Gronau einen ebenfalls guten Zulauf erfahren.

Mit 852 Kontakten wurde 2019 deutlich mehr Einmal-Beratungsgespräche dokumentiert. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 580 Betroffenen und 272 Angehörigen, die persönlich, telefonisch

oder schriftlich Information und Beratung erhielten und keine weiteren Kontakte wahrgenommen haben.

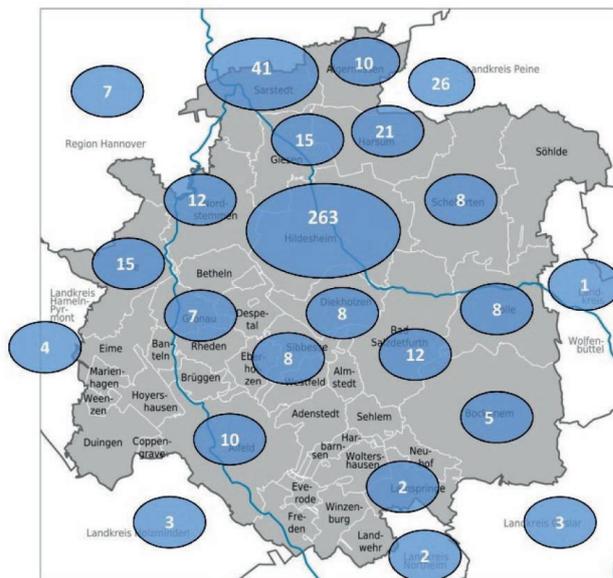


Die Anzahl der Personen, die sich nach einem Erstkontakt in mittel- bis langfristiger Beratung oder Therapie (2 und mehr Kontakte) in unserer Einrichtung befanden, hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert.

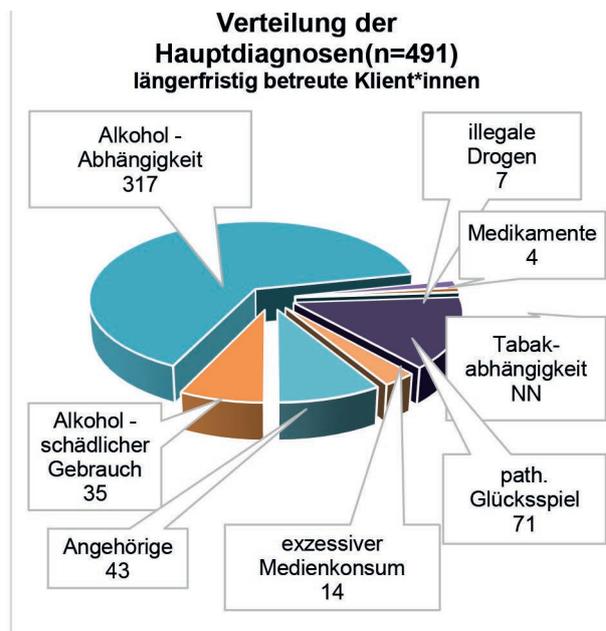


Beratungs-/Behandlungsgespräche dauern 50 Minuten, Gruppenangebote dauern 100 Minuten bzw. 200 Minuten als Doppelstunde. Längerfristig betreuten wir 2019 insgesamt 491 Klientinnen und Klienten. Hier sind wir verpflichtet Daten für den Deutschen Kerndatensatz (KDS) zu erheben. Die Ergebnisse unserer Arbeit fließen anonymisiert in die Deutsche Suchthilfestatistik ein.

Es wurden insgesamt 6165 Gesprächskontakte in den Einzelgesprächen und in den sechs therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: die Informations- und Motivationsgruppe, zwei ambulante Reha/Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe und eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe.



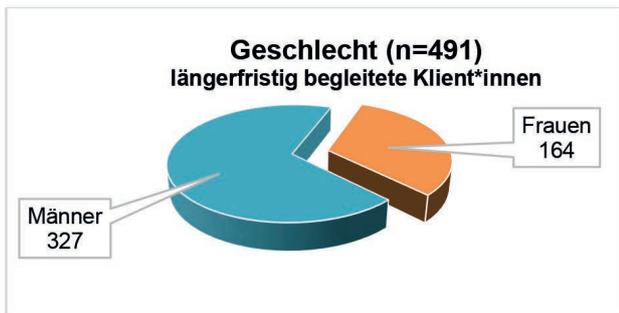
Der Wohnort der Klientinnen und Klienten: 263 kamen aus der Stadt Hildesheim, 182 aus dem Landkreis Hildesheim und 46 aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.



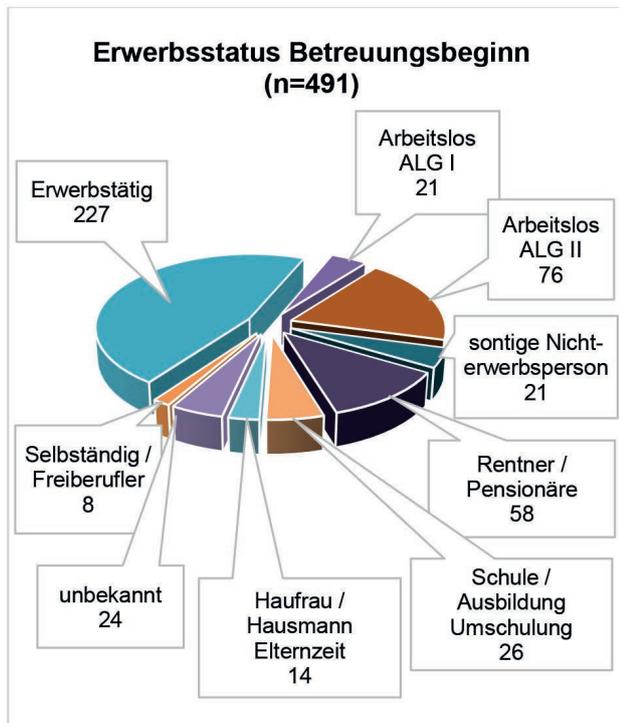
Erwartungsgemäß zeigt sich Alkoholabhängigkeit in der Verteilung der Hauptdiagnosen als stärkste Gruppe, dann folgen pathologisches Glücksspielen. Deutlich ansteigend sind Ge-

sprache bzgl. exzessiven Medienkonsum bzw. pathologischem PC-Gebrauch. Patienten mit hauptsächlichem Konsum von illegalen Drogen vermitteln wir i.d.R. nach einem einmaligen Beratungsgespräch an die Drogenhilfe, Patienten mit Essstörungen an niedergelassene Psychotherapeut\*innen, Fachkliniken oder Selbsthilfegruppen.

Neben den genannten Hauptdiagnosen bestehen i.d.R. weitere suchtbezogene Störungen und psychische Erkrankungen, werden im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans mit behandelt, sind jedoch hier nicht abgebildet.

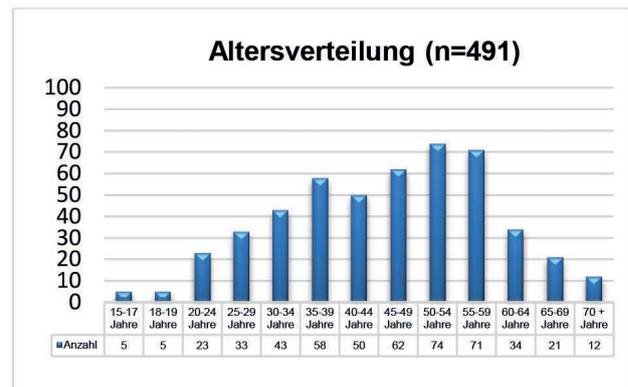


Das Geschlechterverhältnis beträgt ca. 2:1. Vor allem in der ambulanten Reha hatten wir einen hohen Frauenanteil.

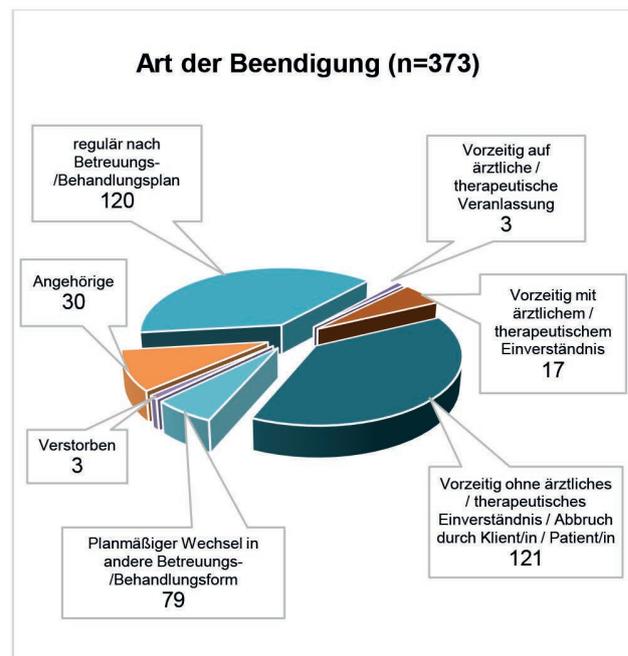


Der Großteil der Klientinnen und Klienten sind berufstätig und haben eine abgeschlossene Ausbildung. Ein vorhandener Arbeitsplatz stellt eine wichtige Ressource dar und ist auch be-

zogen auf die künftige Abstinenz prognostisch günstig. Für Menschen ohne Arbeitsstelle helfen wir regelhaft bei der beruflichen Wiedereingliederung über Bewerbungshilfen (intern) oder ggfs. die Vermittlung in Förder-Maßnahmen (extern). Dafür arbeiten wir eng mit der beruflichen Reha-Beratung der DRV oder der Arbeitsagentur zusammen, sowie mit dem Integrationsbezogenen Fallmanagement des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft BNW.

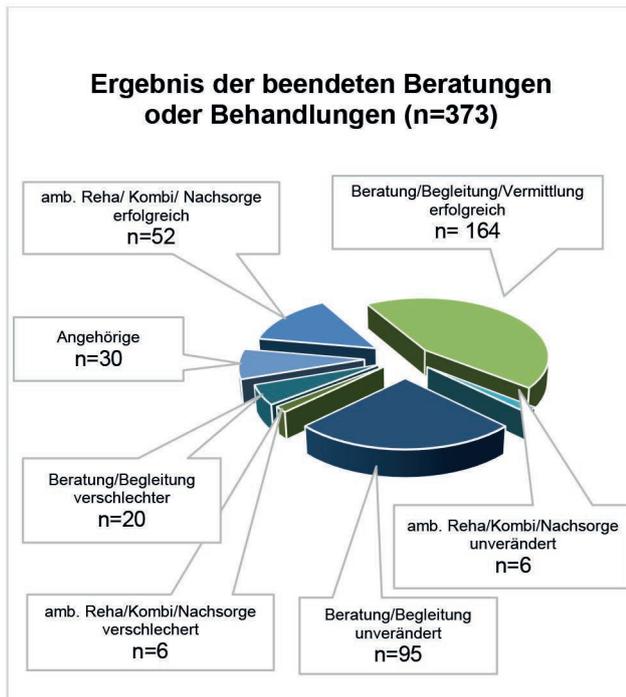


Bei der Altersverteilung gibt es eine hohe Streuung, in den letzten Jahren häufen sich Anfragen von Menschen, die in fortgeschrittenem Lebensalter eine Suchtproblematik entwickeln.

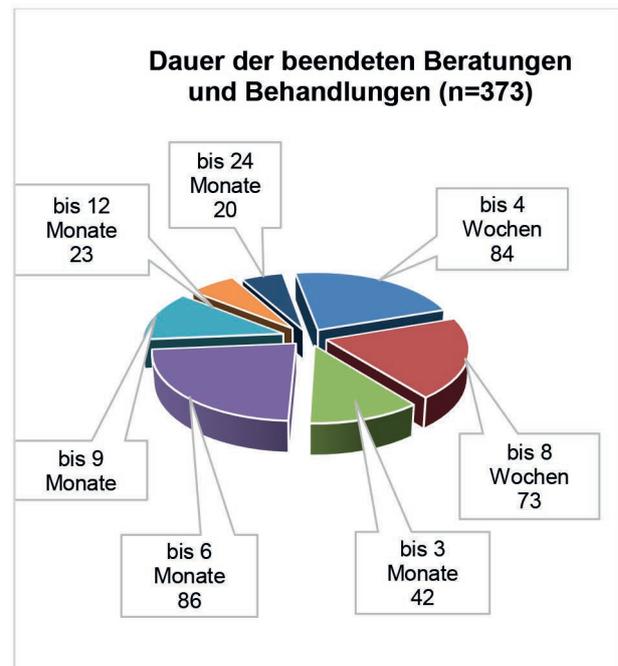


Bei 373 Patienten wurde in 2019 der Beratungsprozess oder die Behandlung abgeschlossen. Therapeut und Patient bewerten das Ergebnis der Maßnahme am Ende: Bei 57 % der Betroffenen kam es zu einem erfolgreichen Abschluss, sei es als regulärer Behandlungs- oder Beratungsabschluss mit deutlichen Besserung

bzw. Behebung der Symptomatik oder als erfolgreiche Vermittlung in eine weiterführende Maßnahme.



Bezüglich der Dauer der beendeten Beratungs- und Behandlungsprozesse ergibt sich ein sehr heterogenes Bild. Nicht jede\*r kommt mit einem klaren Ziel bzw. einer konkreten Behandlungsabsicht zur Suchtberatung. Selbst wenn das Ziel definiert wurde, kann es eine längere Zeit für die Umsetzung beanspruchen. Vor allem bei eingefahrenen Problemlagen mit Arbeitslosigkeit ist eine intensive Bemühung notwendig um die komplizierten Zuständigkeiten für die Kostenübernahme der empfohlenen Behandlungen zu klären.



Eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik dauert dann 8-15 Wochen. Anschließend bieten wir eine Nachsorgebehandlung (6-12 Monate) oder eine ambulante Anschluss-Rehabilitation (6-18 Monate) an.

Bei einer ambulanten Rehabilitation sind Behandlungszeiten von 12 bis 18 Monaten die Regel. Im Anschluss an die Behandlungen vermitteln wir grundsätzlich einen Kontakt zur Sucht-Selbsthilfe.



**Caritasverband für Stadt  
und Landkreis Hildesheim e.V.**

## **Suchthilfe Hildesheim**

Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim  
Telefon 05121 1677-230  
Telefax 05121 1677-247

## **Suchthilfe Sarstedt**

Eulenstr. 7  
31157 Sarstedt  
Telefon 05066 6480-0  
Telefax 05066 693425

## **Außenstelle Bockenem**

Bürgermeister-Sander-Str. 10  
31167 Bockenem  
Telefon: 05067 989040

## **Außenstelle Elze**

Kirchplatz 2  
31008 Elze  
Telefon: 05068 589020

## **Sprechstunde im Johanniter Krankenhaus Gronau**

Station 2B, Raum 442  
Johanniterstr. 1-3  
31028 Gronau  
Kontakt über die Pforte: 05182 5830

**Aufgrund der Covid-19 Pandemie ist es aktuell  
nicht möglich eine offene Sprechstunde für  
spontane Termine anzubieten. Bitte rufen Sie  
uns an, nutzen E-Mail oder die Onlineberatung.  
Wir vereinbaren schnellstmöglich mit Ihnen  
persönliche Beratungsgespräche, die wir  
entsprechend der RKI-Hygieneempfehlungen  
durchführen.**

## **Öffnungszeiten**

**Hildesheim: Mo - Do 8.30 - 18 Uhr, Fr 8.30 - 13 Uhr**

**Sarstedt: Mo 9 - 17 Uhr, Di 9 - 18 Uhr, Mi 9 - 17 Uhr, Do 14 - 18 Uhr**

**Bockenem: Mo 15 - 18 Uhr**

**Elze: Mi 15 - 18 Uhr**

**Besuchszeit Krankenhaus Gronau: Mittwoch 13 - 14 Uhr**

**Termine werden individuell und ggfs. über die Standardzeiten hinaus vereinbart,  
Gruppenangebote finden ab 17 Uhr statt.**